

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» **Lässt sich das historisch herleiten?** Franziska Nyffenegger: In der Schweiz gab es Basars an Landesausstellungen und Wettbewerbe für Reiseandenken, die Zeitschrift «Das Werk» berichtete ausführlich darüber. An der 650-Jahrfeier 1941 auf dem Rütli durfte der Werkbund das Sortiment aussuchen und erzielte einen Riesenerfolg.

Welche Qualitätskriterien gelten heute noch? Franziska Nyffenegger: Das gewählte Symbol für einen Ort muss stimmig sein. Das kann auch ein Bierdeckel sein, wie bei der von Designern gestalteten Deutschland-Kollektion. Beim Projekt Trinkflasche für Zürich 2005 etwa versuchte man das Wasser als Kürzel für Zürich zu nehmen. Das ist missraten. Denn Zürich gilt nicht als Stadt des Wassers. Die Gestaltung von Souvenirs ist geprägt durch die hohe Abhängigkeit vom Nutzer: Was der eine Tourist als Souvenir akzeptiert, ist für den anderen unverständlich. Dagmar Steffen: Aus meiner Sicht sind Originalität, Witz und subtile Referenzen Qualitätskriterien.

Kitsch determiniert eine Gefühlslage, eine abstrahierte Form lässt mehr Spielraum. Gilt das auch für Souvenirs? Franziska Nyffenegger: Die Form des Gegenstands hat einen kleinen Einfluss darauf, wie und welche Erinnerungen man an ihn knüpft. Die Erinnerungen sind wertvoll, auch wenn das Objekt gruselig ist.

Wieso gibt es kaum bekannte Designer, die sich über Souvenirs profilieren? Dagmar Steffen: Die Aufgabe wird unterschätzt und nicht ernst genommen. Franziska Nyffenegger: Vielleicht auch deswegen, weil Reiseandenken nie gesammelt wurden, sie haben einen tiefen kulturellen Status. Dagmar Steffen: Und es gibt kaum etablierte Herstellerfirmen, die sich damit hervortun. Franziska Nyffenegger: Außer die Brienz Schnitzer. Souvenirs sind seltsam, da ist viel Eigenartiges, Intimes und Privates dabei. Sie sind gestalterisch nicht wertvoll, aber für den Nutzer wichtig. Daran scheitert das Design, obwohl die Disziplin den Nutzer ins Zentrum stellt. Vielleicht liegt es auch daran, dass, wenn man sich von der Kitschdiskussion verabschiedet, mit der Guten Form des Souvenirs keine Lorbeerren mehr zu holen sind.

DAS TEAM

> Franziska Nyffenegger studierte an der Universität Zürich Ethnologie, Spanisch und Publizistikwissenschaft und weist eine mehrjährige Berufserfahrung als Marketingverantwortliche in verschiedenen Buchverlagen auf. Seit 2008 ist sie tätig als Dozentin im Departement Design der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und im Masterprogramm Design der HSLU D&K.

> Dagmar Steffen absolvierte die Ausbildung zur Produktgestalterin an der Hochschule für Gestaltung Offenbach; danach arbeitete sie als Fachjournalistin sowie als Ausstellungskuratorin. Sie ist Lehrbeauftragte an Hochschulen und Forschungsstipendiatin der Aalto University, School of Art and Design, Helsinki, mit Schwerpunkt Produktsemantik und Design & Innovation. Seit Herbst 2008 ist sie Dozentin und Projektleiterin im Institut Design der HSLU D&K.

>Dagmar Steffen



MEHR IM NETZ

Spannende Blogbeiträge zum Souvenir.

> www.hochparterre.ch/links



>Franziska Nyffenegger

acousticpearls meets wallstreet – textile Akustikpaneale an der Wandschiene wallstreet



www.adeco.ch

adeco ag postfach ch-5465 mellikon fon +41/56 243 16 16 fax +41/56 243 16 11 info@adeco.ch

Ono
designed by Matthias Weber
www.dietiker.com

Make yourself comfortable.

Dietiker
Switzerland

Wir denken weiter.



An eine Zukunft mit mehr Gesundheit: Die neue FutureLine von ZUG.



Der neue Combi-Steam SL.

Lassen Sie sich Ihre Gesundheit schmecken. Im neuen Combi-Steam SL bleiben mehr Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente erhalten. Der Combi-Steam SL ist auf Menüs von Meisterköchen programmiert: Mit der einzigartigen GarSensorik kommen gesunde, hervorragend schmeckende Gerichte wie von allein auf den Tisch. Für eine gesunde Zukunft hilft Ihnen ZUG gern weiter: www.vzug.ch/futureline



A Energieeffizienz

A -20%

 Electronic Steam System (ESS)
mit externem Dampferzeuger

 Weltneuheit
GourmetDämpfen

 Premium
Swiss Quality



Führend in Küche und Waschraum